

# Jacquard-Maschine wieder auf Touren

Als im Jahr 1874 Caspar Honegger mit dem Aufbau der mechanischen Seidenstoffweberei begann und die schon ausgeklügelten Maschinen immer weiterentwickelte, ahnte noch niemand etwas vom grossartigen Erfolg der Jacquard-Weberei.

Mit der Webmaschinensammlung wurde 2009 auch ein Seiden-Pic-à-pic-Webstuhl aus den Anfängen mit ungefährem Jahrgang 1920 vom Joweidareal ins Webmaschinenmuseum im Neuthal gezügelt. Dort haben sich seit diesem Frühjahr wieder etliche Heinzelmännchen, sprich freiwillige Mitarbeiter, alles pensionierte Webereifachleute aus den umliegenden, meist verschwundenen Textilindustrien, des lange brachliegenden, mechanischen Wunderwerks angenommen. In monatelanger Arbeit haben die unermüdeten Kenner und Tüftler den Webstuhl zu einem Stundenlohn von Fr. 2.50 (man beachte den Punkt) zu sicherer und zuverlässiger Laufweise gebracht. Viel Intuition, Knowhow und Enthusiasmus brauchte es, um an den richtigen Orten, meist im Ausland, sogenannte Ersatzteile zu organisieren, diese entsprechend anzupassen und auch einzubauen. Auch Eigenanfertigungen von speziellen Teilen forderten das Fachwissen der involvierten Mechaniker heraus. Auch Sponsoren unterstützten das Projekt, so zum Beispiel die Firma Stäubli in Horgen, welche für Fäden und Litzen gesorgt hat. Nun, schon bald kann man das mechanische und ausgetüftelte Wunderwerk im Neuthal



Die Jacquard-Maschine im Neuthal.

wieder rattern, schnurren und tän-geln hören und gleichzeitig ob des textilen Resultats, welches die Maschine nach und nach ausspuckt, staunen.

## Warum Wunderwerk?

Jean Louis Jacquard (1752–1834), geboren in Lyon, einer Weberstadt, musste schon früh bei der Heimarbeit-Produktion seiner Eltern mithelfen. Sein Vater besass eine Werkstatt mit mehreren Webstühlen und seine Mutter arbeitete in einer Seidenmanufaktur. Die Aufgabe der Kinder damals war es, die über ein ausgeklügeltes System von Fäden verbunde-

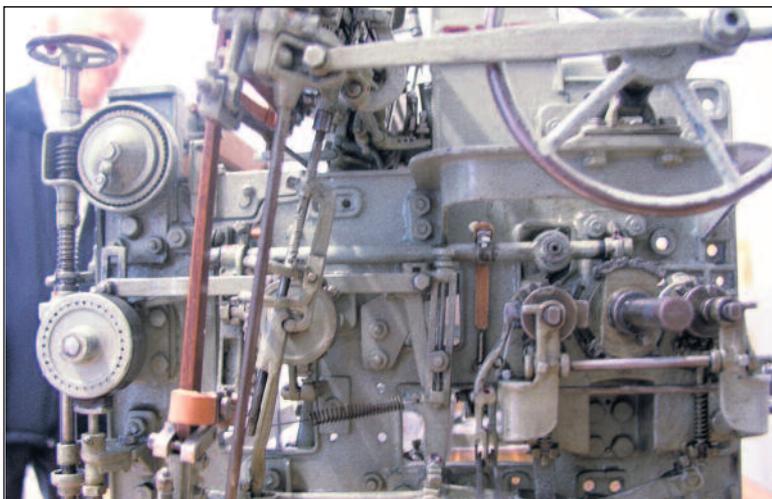
nen Kettfäden mittels Schäften für das Entstehen der Muster im gewobenen Stoff zu ziehen, eine fade und auch anstrengende Arbeit. Der junge Jacquard beschloss, Buchbinder zu lernen, um dem eingefädelten Dasein zu entfliehen. Und doch, als er die Werkstatt nach dem Tod seiner Eltern erbt, packte ihn der Ehrgeiz – er wollte dem ewigen Fadenziehen ein Ende machen und begann zu tüfteln, wie man die Musterwebtechnik mechanisieren könnte. Seine ersten Ideen waren nicht wirklich erfolgreich und Jacquard konnte erst nach der damaligen Französischen Revolution (1789–

1795) Textilfabrikanten finden, die seine Bestrebungen finanziell unterstützen wollten. So erreichte er durch seine Versuche und Ideen doch einige Verbesserungen bei der Entwicklung seiner nach ihm benannten Maschinen. Nicht mehr Kinder, welche die Zampelschnüre ziehen mussten, und Weber, die Muster steuern, sondern Lochkarten, welche es ermöglichten, jeden einzelnen Kettfaden des Webstuhls entsprechend zu heben. Durch eine Lochkarte konnten Muster auch endlos wiederholt und auch Webbilder von beliebiger Komplexität mechanisch hergestellt werden. Dieser Webstuhl also war auch die erste programmierbare Maschine und legte den Grundstein zur heutigen Automatisierung. Das von Jacquard erfundene Lochkartensystem mit der Abtasttechnik der Rasterlöcher für 0 und 1 ist im heutigen elektronischen Bereich die Basis jeder Computersprache.

Niemand Geringerer als Napoléon Bonaparte wurde auf die Innovationen des jungen Jacquard aufmerksam und versuchte sogar per Dekret den Einsatz der neuen Webstühle durchzusetzen, wobei er aber auf geharnischten Widerstand bei den französischen Zünften stiess. Erst als sich in England mit den neuen Maschinen Erfolg einstellte, konnte sich die Jacquard'sche Technik auch im Land des Erfinders durchsetzen.

## Rütner Jacquard-Bilder

Für die Weltausstellung 1900 in Paris wurden vom Atelier Käser in Zürich eigens spezielle Webbilder entworfen. So wurden auf Rütner



Imposante Details.



Otto Müller mit seinem vor langen Jahren entwickelten Seidenwebstuhl.



Wilhelm Tell: Detailausschnitt und Vergrößerung.

Webstühlen schon früh ausgezeichnete Bilder gewoben, wie das weit herum bekannte Bild von Wilhelm Tell mit Sohn in Seide, für welches über 4000 Lochkarten (bzw. Schusseinträge) benötigt

### Gönner und Sponsoren

Um die Industriekultur im jetzigen Format erhalten zu können, braucht es immer wieder Geld (siehe auch Stundenlohn der Mitarbeiter). Sponsor und Gönner werden kann jeder und am jährlichen Anlass für die Gönner und Mitarbeiter teilnehmen.

wurden. Auch ein Porträt von Josef Jacquard wurde in Rüti gewoben und weltweit bekannt.

### Seidenwebstuhl im Miniaturformat

Eine besondere Delikatesse haben mir meine Begleiter, beide Paten des renovierten Jacquard-Stuhles, gezeigt. In der Ausstellung im Neuthal ist auch ein Seidenwebstuhl – erbaut in den Jahren 1948 bis 1950, aber im Miniaturformat im Massstab 1:4 – zu bestaunen. Mit Akribie detailgetreu nachgebaut und funktionsfähig gemacht hat ihn niemand anderes als Otto Müller selbst in jungen Jahren. Eine Riesenarbeit, welche er in seiner Freizeit geleistet hat, die Zahnradchen, Metallteile und Kettenwechsel hat er in mühevoller Kleinarbeit den Originalstücken nachempfunden.

Seine Freude darüber, den Miniaturwebstuhl, welchen ihm seinerzeit die Joweid-Direktion abgekauft hat, in der Ausstellung wiederzufinden, ist klar zu erkennen. Für den jungen Berufsmann war der damalige Kaufpreis Gelegenheit, eine schöne Schlafzimmerausstattung für seine junge Ehe anzuschaffen.

Es gäbe noch viel zu erzählen über die Webmaschinen, ihre Pioniere, aber auch über die Mannen, welche in unermüdlichem Einsatz sind im Neuthal, aber viel besser ist es, die Ausstellung einmal zu besuchen, das Rattern zu hören,



Bei einer Besichtigung erfährt man von den Betreuern der Maschinen alles bis ins letzte Detail.

zu staunen und mit den Betreuern der Maschinen direkt mal zu reden.

Besucher, aber auch Gönner und Sponsoren werden immer gesucht, um den fast wichtigsten Teil der Rütner Industriegeschichte erhalten zu können (siehe Kästchen). Auf Anfrage durch die Gemeinde-

chronik wird Max Bosshard am Dampfbahn-Sonntag, 7. Oktober, um 10 und 14 Uhr für interessierte Leser eine Spezialführung durch die Webmaschinenammlung im Neuthal machen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Eintritt individuell, Treffpunkt beim Eingang.

Susanna Frick



### Natalie Grisotto

dipl. Krankenschwester AKP

#### Energetisch-Statische Behandlung

Akupunktur-Massage

body detox Elektrolyse-Fussbad

Werkstrasse 11, 8630 Rüti, 055 240 27 26, 079 691 03 92

**Rüegg**  
SCHUHHAUS  
SEIT 1882

Dorfstrasse 60, 8630 Rüti ZH  
Telefon 055 240 11 33  
Fax 055 241 19 30  
E-Mail info@schuhe-rueegg.ch

#### Öffnungszeiten:

Dienstag–Freitag 9.00–18.30 Uhr  
Samstag 8.30–16.00 Uhr  
Montag geschlossen

www.schuhe-ruegg.ch

### Tankrevisionen

### Wespe AG

8716 Schmerikon

TEL.  
055 286 40 60

FAX  
055 286 40 69

Uster 044 - 940 46 93

Glarus 055 - 640 69 52

www.tankrevisionen-wespe.ch

- Tankbau
- Tankraumbeschichtungen
- Tankstellenbau
- Tankraumfolien
- Tankreinigungen
- Tankentsorgungen
- Tanksanierungen
- Leckwarngeräte
- Tankneuanlagen